

Abermals krhte der Hahn: Eine kritische Kirchengeschichte

Von Karlheinz Deschner

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #138107 in BcherVerffentlicht am: 1996-07-01Abmessungen: 7.40 x 1.89b x 4.72l, Einband: Taschenbuch800 Seiten | File size: 70.Mb

Von Karlheinz Deschner : Abermals krhte der Hahn: Eine kritische Kirchengeschichte before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Abermals krhte der Hahn: Eine kritische Kirchengeschichte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen9 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Champion der humanistischen FreigeisterVon Dr. Hartmut HeuermannSeit dem 8. April d.J. weilt er nun schon nicht

mehr unter den Lebenden - Karlheinz Deschner, einer der engagiertesten, streitbarsten und produktivsten Autoren in der zeitgenössischen deutschen Geisteswelt, ein Gigant des geschriebenen Wortes und unerschrockener Kämpfer gegen die Dummheit, Borniertheit, Falschheit und Machtversessenheit in der verderbten Kultur des abendländischen Christentums. Enfant terrible für den Klerus, Champion für humanistische Freigeister. Deschners magnum opus, die zehnbändige "Kriminalgeschichte des Christentums" können heute wohl nur noch wenige Leser vollständig bewältigen, geschweige denn angemessen würdigen. Aber wer Deschner mit seiner ganzen Akribie, Scharfsinnigkeit und Unermüdlichkeit erleben will, ohne die voluminösen 10 Bände lesen zu wollen/können; und wer - wie Deschner selbst - in die skandalträchtigen Abgründe christlicher (Pseudo-) Frömmigkeit zu schauen und all die Machenschaften, Verbrechen, Tuschungen, Intrigen und Fälschungen der kirchlichen Hierarchie kennen zu lernen bereit ist, der greife zu "Abermals krönte der Hahn". Hier hat er/sie Deschner auf 800 Seiten in Höchstform. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eben eine echte Deschner. Von Bcherfreund Deschner schreibt sehr hart und kritisch. Der eine oder andere Fehler passiert auch ihm aber deshalb ist dieses, wie viele andere Bücher von ihm, dennoch lesenswert. Ich lese ihn sehr kritisch und manchmal finde ich sogar das das Eine oder Andere doch sehr subjektiv ist, aber das ist doch ok. Deschner hat nie behauptet kein Mensch zu sein. Sondern ein Mensch zu sein der auch Fehler macht. Würde die Kirche ebenso offen zugeben statt unfehlbar- fehlbar zu sein wäre sie menschlicher. Doch dies will sie anscheinend nicht. Deshalb kritisiert sie Deschner wo es nur geht und manchmal ist die Kirche dabei sehr weltlich fehlbar. Deschner will nur dies aufzeigen! Ich finde man sollte das Buch, wie viele andere von ihm lesen, nur dann kann man ihn kritisieren. Dies Buch sollte nicht ungelesen bleiben. Sorry hier muss ich noch etwas zu dem Verlag Alibri schreiben der dieses tolle Buch neu verlegt. Bitte schauen Sie sich dieses Buch bei anderen Verlagen mal genauer an. Die haben sich viel mehr Mühe gemacht. Das fängt mit dem weißen kontrastreichen Papier, auf das der Alibri-Verlag verzichtet und statt dessen ein grau-weißes Buchpapier verwendet. Ich will nicht sagen das es billig ist, aber es ist nicht kontrastreich genug um als Brillenträger es zu lesen. Gerade bewirbt Ihr Kindle damit das sie schreiben: "So weiß wie Buchpapier!". Nur dieses Buchpapier vermisste ich bei Alibri doch sehr. Habe dieses Buch nun lieber von einem anderen Verlag gekauft. Nicht so aktuell wie dieses (das ist wirklich gut gemacht) aber dafür besser lesbar. Wirklich schade! Alibri hat sich wirklich Mühe gemacht Deschners Werke neu aufzulegen, sie zu aktualisieren. Was wirklich sehr bewundernswert ist weil sie es sehr gut gemacht haben aber bitte wer hat entschieden ein solches Buchpapier zu verwenden. Unglaublich schade! 26 von 29 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine kritische christliche Dogmen- und partienweise vergleichende Religionsgeschichte. Von Stefan Proust Karlheinz Deschner hat in einem Interview daraufhin verwiesen, dass er sich mit der Niederschrift seines Buches "Abermals krönte der Hahn", mit 25000 Arbeitsstunden in fünf Jahren, endgültig vom Christentum verabschiedet hat. Die Lektüre dieses fundierten, aufwühlenden und bahnbrechenden Buches, das zum großen Teil auf den Ergebnissen der modernen historisch-kritischen christlichen Theologie fußt, bestätigt ein Wort von Goethe, dass nämlich die ganze Kirchengeschichte "ein Mischmasch von Irrtum und von Gewalt" ist. Im Gegensatz zu seiner einmaligen, notwendigen und heraus mutigen Buchreihe "Kriminalgeschichte des Christentums" fokussiert sich Deschner in diesem Buch nicht nur auf die Gewaltgeschichte des Christentums (die aber auch hier in den letzten Kapiteln, wo es um den Umgang der Kirchen mit den Ketzer, Juden und Heiden und der kirchlichen Stellung zum Krieg geht, angeschnitten wird), sondern wirft einen kritischen Blick auf ihre zentralen Glaubensinhalte und den ganzen kirchlichen Aufbau. Den Schwerpunkt setzt Deschner auf die antike Kirche, auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Christentums. Seine Studie ist grötenteils eine frühchristliche Dogmengeschichte, partienweise aber auch eine vergleichende Religionsgeschichte, wodurch dem Christentum sein Anspruch auf Einmaligkeit streitig gemacht wird. Die Kirchen und die Christen werden es nicht gerne hören, aber das Christentum hat nach Deschner nicht den geringsten Anspruch auf geistes- oder religionsgeschichtliche Originalität. Von den zentralsten Gedanken bis zum periphersten Brauch wurde alles von den Heiden, heidnischen Religionen und Kulturen oder den Juden und dem Alten Testament übernommen. Alles was bei Jesus im Neuen Testament berichtet wird, wurde schon vorher bei anderen "Gottessöhnen" oder mythischen Gestalten verkündigt: die Predigt vom nahen Reich (an dem Jesus und die frühen Christen sich fundamental getuschelt haben, weshalb dann die späteren Christen zur Fälschung der frühchristlichen Verkündigung vom nahenden Ende der Welt griffen und aus einer Naherwartung die Fernerwartung machten, womit sie den Reich-Gottes-Gedanken durch den Kirchengedanken auswechselten und damit das Christentum und die Kirche gerettet haben), die Gotteskindschaft, die Nächsten- und die Feindesliebe, die Messias- und Heilandsidee, die Prophezeiungen des Erlösers, seine Herabkunft, wunderbare Geburt durch eine Jungfrau, Anbetung durch die Hirten, seine Verfolgung schon in der Wiege, seine Versuchung durch Satan, sein Lehren, Leiden, Sterben (auch am Kreuz), sein Wiederaufstehen am dritten oder am vierten Tag (selbst hier sind sich die Evangelien nicht einig, was wohl auch daran liegt, dass man die Auferstehung des Gottes Osiris am dritten, die des Gottes Attis am vierten Tag nach seinem Tod beging), sein leibhaftiges Erscheinen vor Zeugen, seine Himmelfahrt, die ganzen Wunder, wie Wandel auf dem Wasser, Sturmbeschwörungen, Speiservermehrungen und Totenerweckungen. Auch die Kirchen haben alle ihre Lehren, Praktiken und Kulte, oft im Gegensatz zu der Lehre und Verkündigung Jesu, von anderen heidnischen Kulturen und Religionen rezipiert: die Erbsündenlehre, die Prädestinationslehre, Trinität, Taufe, Beichte, Kommunion, die Siebenzahl der Sakramente, die Zwölfzahl der Apostel, das Apostelamt, das Amt des Bischofs, des Priesters, des Diakons, Sukzessionen,

Traditionsketten, Gottesmutter, Madonnenkult, Wallfahrtsorte, Reliquienverehrung, Motivtafeln, Heilige Schriften usw., kurz: nichts ist neu! Neben den Plagiaten ging aber der Betrug weiter. Alle kirchlichen Dogmen, die in den ersten Jahrhunderten auf den Konzilien als verbindende Glaubenswahrheiten aufgestellt wurden, obwohl es im frühen Christentum niemals einheitliche Glaubensvorstellungen gab, stehen in keiner legitimen Relation zum Ursprung. Wir wissen nicht viel über Jesus, unser ganzes Wissen über Jesus können wir ausschließlich aus den Evangelien beziehen (die - von führenden Theologen des 20. Jahrhunderts als an der Geschichte nicht interessierte, nur mit äußerster Vorsicht zu benutzende Anekdotensammlung charakterisiert - weder von den Uraposteln noch überhaupt von einem Augenzeugen stammen), doch was wir sagen können ist, dass der Jude Jesus sich selber niemals als Gott sah. Doch schon bereits in den drei synoptischen Evangelien wird durch mündliche Tradition und die Zutat der Autoren der Abstand zu dem geschichtlichen Menschen Jesus geflissentlich vergrößert, bevor der Vergottungsprozess Jesu in der götzlichen ungeschichtlichen Lehrschrift, im Johannesevangelium, fest vollzogen ist. behauptet ist die ganze Dogmengeschichte "eine einzige Kette von Intrigen und Gewalttaten, von Denunzierungen, Bestechungen, Dokumentenfälschungen, Exkommunikationen, Verbannungen und Mord." In Wahrheit ist nicht Jesus, sondern Paulus der wahre Gründer des Christentums, der die Person Jesu weitgehend ignorierte und seine Lehre fundamental verändert hat, indem er nicht nur die Askese, die folgenschwere Verachtung der Frau und die Diffamierung der Ehe und das Jungfrulichkeitsideal im Christentum eingeleitet hat, sondern auch eine Reihe ganz neuer, der Botschaft Jesu strikt widersprechender Dogmen aufgestellt hat, wie die Erlösungslehre, die Erbsündenlehre, die Prädestinationslehre, kurz die gesamte Christologie. Es gibt viele christliche Theologen bis zum jetzigen Papst Benedikt, die vom Christentum als einer Religion, die Glaube und Vernunft zur Synthese bringt, schwärmen, dabei wurde die christliche Lehre nur deshalb intellektualisiert, um Eindruck auf die heidnischen Gebildeten zu machen, die vom ungebildeten frühchristlichen "Pöbel" und den christlichen Predigern regelrecht abgestoßen waren. Auch hier bernahm und benutzte man "alles, was die heidnische Welt geistig und religiös zu bieten hat: den Platonismus, die Stoa, den Kynismus, Pythagoras, Aristoteles, selbst den abgelehnten Epikur macht man sich dienstbar." Ohne die griechische Philosophie wäre das Christentum geistig und intellektuell sehr arm. Wozu braucht man aber dann noch das Christentum?! Ganz einfach: um die heidnische Kultur, nach dem man sich ihrer geistigen und religiösen Schätze reichlich bedient hatte, zu zerstören und zu vernichten, denn "tatsächlich... plünderten und ruinierten die Christen unter Führung des Klerus zahllose heidnische Heiligtümer... Mit den Götterstatuen verfuhr man ähnlich... Alle heidnischen Institutionen brachte der christliche Staat unter dem Drängen der Kirche im Laufe der Zeit zu Fall... Die Universität von Athen... wurde 529 geschlossen." Noch schlimmer aber als alle geschändeten antiken Heiligtümer war die vom christlichen Pöbel mit Einverständnis des Patriarchen, des großen Marienverehrer und Heiligen der Katholischen Kirche, Kyrill von Alexandrien, begangene Ermordung einer der letzten großen heidnischen Philosophinnen, Hypatia. Doch warum sollten die Christen Skrupel haben eine heidnische Person umzubringen, wenn sie noch nicht einmal Mitleid mit ihren Glaubensbrüdern hatten, die sie als Ketzer auf den Scheiterhaufen verbrannten. Insgesamt muss das Urteil über die Praxis der siegenden Kirche, die im vierten Buch von Deschner ausführlich behandelt wird, vernichtend sein: Mit der asozialen Richtung im Christentum, mit dem Reichtum und Luxus des Papsttums, mit der Aufrechterhaltung der Sklaverei über viele Jahrhunderte (Deschner hat recht: "Alle sozialen Erleichterungen der Neuzeit wurden nicht durch die Kirche, sondern gegen sie geschaffen. Fast alle humaneren Formen und Gesetze des Zusammenlebens verdankt die Menschheit verantwortungsbewussten auerkirchlichen Kräften."), mit dem christlichen Antijudaismus, mit der grenzenlosen und vernichtenden Intoleranz gegenüber andersdenkenden und andersgläubigen Menschen ("sobald der Staat das Christentum privilegierte, war es mit der Forderung nach Toleranz und Religionsfreiheit vorbei."), mit den Hexenverbrennungen und schließlich mit der Verteidigung der Kriege und des Militärs hat das Christentum letztendlich die frohe Botschaft und den Pazifismus Jesu verraten. Aber auch hier die Frage, brauchen wir überhaupt noch die christlichen Kirchen, um mit Jesus von Nazareth die Gewalt und den Krieg abzulehnen? Brauchen wir eine Religion, in der die "Kirche, Krieg und Kapital von Konstantin bis heute so miteinander verschmolzen sind, so offenkundig zu einer einzigen Geschichte des Grauens verquickt" sind, die von ihrem Ursprung her eine dezidierte Religion der Nächsten- und Feindesliebe war und die trotz dieses Ideals "nicht einmal, nicht zehnmals, nicht hundertmal, sondern eineinhalb Jahrtausende lang seine Nächsten und Feinde schlimmer abgeschlachtet hat und abschlachten liebt als das Vieh"? Warum beachten wir noch eine Leiche, die seit 200 Jahren, seit der Aufklärung geistig tot ist? Nun weil sie nach Deschner immer noch über Macht verfügt, weil sie uns immer noch "entgegen schlägt aus Kutten und Soutanen, Kathedralen und Kasernen, aus den Parlamenten, den Paragraphen, den Schulbüchern, den Schundblättern, den Sendern, überall noch Mittelalter, überall noch frommes Geplurr, zum Gebet und hinein ins atomare Massengrab". "Abermals krachte der Hahn" atmet in dieser dumpfen, mittelalterlichen, fremdelnden, bigotten, heuchlerischen Glaubens- und Kirchenluft den Geist der Aufklärung, den wir brauchen, um uns nicht von den christlichen Kirchen für Dumm zu verkaufen. Die Inhalte dieses Buches werden, wie Deschner selber zugibt, den Gelehrten unter den Klerikalen ohnehin längst bekannt sein. Doch sie ziehen daraus keine Konsequenzen und am meisten sorgen sie sich um ihre schlfrigen und brav ihre Kirchensteuern zahlenden Schäfchen. Wäre das Buch nur für Kirchenfürsten, Pfarrer und Theologen geschrieben, dann brüchete man sich darüber nicht aufzuregen, aber wenn hier ein Laie für Laien schreibt, dann geht es ans Eingemachte, denn "selig sind die Schlfrigen,

denn sie werden bald einnicken" (Uta Ranke-Heinemann).

KurzbeschreibungAbermals krhte der Hahn ist bis heute fr viele Karlheinz Deschners wichtigstes Buch: Unzhligen Menschen gab die akribische Arbeit das Gefhl, mit ihren Zweifeln am Christentum richtig zu liegen. Denn Deschner zeigt, dass bereits die Grundlagen des christlichen Glaubens fragwrdig sind und sich die sptere Kriminalgeschichte des Christentums fast schon folgerichtig daran anschloss.Gegenstand des erstmals 1962 erschienenen Werkes ist vor allem die Alte Kirche. Untersucht werden die frhen Auseinandersetzungen, die Entstehung des hierarchischen Apparates, der Umgang mit Abweichlern im eigenen Lager und mit konkurrierenden Erlsungsreligionen. Die Kontinuitten der Politik der Ppste Stellvertreter Christi immerhin weisen schlielich bis ins 20. Jahrhundert.ber den Autor und weitere MitwirkendeKarlheinz Deschner, geboren 1924 in Bamberg, Abitur 1942, dann oldat bis Kriegsende. Studium der Neuen Deutschen Literaturwissenschaft, der Philosophie und der Geschichte; Promotion zum Dr. phil. 1931 in Wrzburg. Deschner hat Romane, Literaturkritik, Essays, Aphorismen, vor allem aber religions- und kirchenkritische Geschichtswerke verffentlicht. Auf ber zweitausend Vortragsveranstaltungen hat er im Lauf der Jahre sein Publikum fasziniert und provoziert. Seit 1970 arbeitet er an einer groangelegten "Kriminalgeschichte des Christentums"; zu diesem Thema nahm er im Sommersemester 1987 einen Lehrauftrag an der Universitt Mnster wahr. Fr sein aufklrerisches Engagement und fr sein literarisches Werk wurde Karlheinz Deschner 1988 mit dem Arno-Schmidt-Preis ausgezeichnet, im Juni 1993 mit dem Alternativen Bchnerpreis und im Juli 1993 als erster Deutscher mit dem International Humanist Award.